Der Schweizerische Gewerkschaftsbund zum 1. Mai

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **68 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Monatsschrift
des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes

Heft 4
April 1976
68. Jahrgang

Zweimonatliche Beilage: «Bildungsarbeit»

Gewerkschaftliche Rundschau

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund zum 1. Mai

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Der 1. Mai 1976 steht mitten zwischen zwei wichtigen Daten für unsere Weiterentwicklung zu einer sozial gerechteren und solidarischen Gemeinschaft.
Am 21. März ging es um die Mitbestimmung und um Steuerreformen. Stimmbürgerinnen und Stimmbürger lehnten die Initiativen, aber nicht deren Zielsetzungen ab. Der Kampf um eine echte Mitbestimmung der Arbeitnehmer geht deshalb weiter. Die Steuergerechtigkeit muss verwirklicht werden.
Am 13. Juni werden die Schweizerinnen und Schweizer wieder zur Urne gerufen. Drei Ja zur Arbeitslosenversicherung, zur Raumplanung und zum Darlehen für die internationale Entwicklungshilfe werden uns weiterbringen auf dem Weg zu einer Schweiz, die den Menschen im eigenen Land und jenseits der Grenze dient.
Je länger die Wirtschaftskrise andauert, um so mehr stellen wir fest: Die Rechte und die Würde der arbeitenden Menschen werden zunehmend geringer geachtet. Die beruflichen Chancen der aus sozialen, schulischen oder anderen Gründen Benachteiligten werden immer mehr eingeschränkt.
Es trifft vor allem jene Frauen, die jetzt als erste ihren Arbeitsplatz verlieren.
Es trifft entlassene, insbesondere ältere Arbeitnehmer, die nur schwer in eine gleichwertige Stelle in der gewohnten Umgebung wechseln können.
Es trifft die Jungen, die entweder keinen oder einen ihren Fähigkeiten nicht entsprechenden Lehr- oder Arbeitsplatz finden.

Es trifft aber Tausende von Fremdarbeitern, die wieder in ihre Heimat zurückgeschickt werden.
Aber auch das Recht auf eine sinnvolle Arbeit und die Würde vieler Männer in voller Arbeitskraft werden missachtet.
Sie alle leiden unschuldig. Sie konnten und können ihr Schicksal nicht selbst entscheiden. Sie tragen die Konsequenzen der Entscheide anderer.
Ihnen ganz besonders muss geholfen werden!

- Durch verstärkte und gezielte Arbeitsbeschaffung.
- Durch Aufteilung der vorhandenen Arbeit auf mehr Hände über sinnvolle Arbeitszeitverkürzungen.
- Durch wesentlich bessere Ausbildung und Umschulungsmöglichkeiten.
- Durch den Ausbau der sozialen Sicherheit bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Unfall, Mutterschaft, Alter.
- Durch straffere Kontrolle der Geschäftspraktiken von Unternehmen mit Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft wie multinationale Konzerne und Grossbanken.
- Durch die Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsordnung hin zu mehr Demokratie und mehr Menschlichkeit.
- Durch Bekämpfung des Herr-im-Hause-Standpunktes und der damit verbundenen Konfrontationspolitik der Arbeitgeber.
- Durch die tätige Bekundung der Arbeitnehmersolidarität zwischen Frauen und Männern, Jungen und Alten, Schweizern und Ausländern.
- Durch den Kampf gegen sämtliche Unterdrückungs- und Ausbeutungspraktiken politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Art.
- Durch den aktiven Beitrag unseres Landes und von uns allen zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit und zum Abbau der wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede unter den Völkern.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Die Gewerkschaften sind Eure Organisationen. Sie sind der einzige wirksame Schutz gegen Arbeitgeberwillkür und die Missachtung Eurer Rechte und Eurer Würde. Gerade heute beweisen sie das täglich an der Arbeitsfront. Hunderttausende arbeitender Menschen haben das begriffen. Sie wurden Gewerkschafter. Ihre Zahl stieg im letzten Jahr wie seit langem nicht mehr. Wir sind stark. Aber wir müssen noch stärker werden. Der Einsatz jedes einzelnen zählt.
Darum kommt in die Gewerkschaft. Arbeitet mit für eine soziale und solidarische Gemeinschaft!

Das Bundeskomitee
des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes